

Wrwähler-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Beitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 2 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preussens beliebe man sich an die zunächst belegenden Postämter, in Island an die dortigen Expeditionen der des Postdebits verbindlichen Zeitungen zu wenden.

Nr 26.

Berlin, Freitag, den 31. Januar.

1851.

Zum Geburtstag.

Unser gute Verfassung wird heute, am 31. Januar, ein Jahr alt.

Was wünschen wir dem armen Barm zum ersten Geburtstag?

Wenn sie nicht die Keime eines schnellen Todes in sich trüge, würden wir ihr ein langes Leben wünschen.

Wenn sie nicht die letzten Spuren der Grundrechte enthielte, würden wir ihr einen leichten schnellen Tod wünschen.

Wenn sie nicht unheilbar krank wäre, würden wir ihr Gesundheit wünschen.

Kann man ihr also weder ein gutes Leben, noch einen leichten Tod, noch eine frohe Gesundheit wünschen, so ist es klar, daß ihr eigentlich nichts zu wünschen übrig bleibt; und da man den, dem nichts zu wünschen übrig bleibt, den Glücklichen nennt, so ist es schon der Freuden genug, daß wir die Verfassung zu ihrem ersten Geburtstag als die glücklichste Verfassung preisen können.

Aber glücklich hin, glücklich her, es drohen dem armen Kinde Gefahren, die uns befürchten lassen, daß es keinen zweiten Geburtstag erlebt; wir müssen also Alles, was wir auf dem Herzen haben, heute, am ersten Geburtstag, los zu werden suchen.

Das arme Würmchen, es hat, so jung es ist, schon ein eigenes Schicksal gehabt. Es hat vor der Geburt schon eine ganze Seelenwanderung auf dieser Erde zu bestehen gehabt. Es spukte schon, ehe es noch lebte.

Am gesegneten 18. März 1848 quälte es schon inmitten der Karthäuser-Schwärze. Am 6. April wandelte es schon als Schattenthiere durch den weissen Saal des vereinigten Landtags. Am 20. Mai wurde es von Campshaufen entworfen. Am 16. Juni wurde es in der Nationalversammlung verworfen und einer konstituierenden Commission überwiesen. Am 26. Juli trat es als demokratisches Schattenthiere aus der Commission. Am 5. December wurde es octroyirt. Am 10. März

1849 sollte es erodirt werden; aber seine Revolutoren wurden heimgeschickt. Am 18. August verfiel es den Grossenlammer. Am 18. Decbr. hatten sie es vor der Geburt beschneitten. Am 7. Januar 1850 mußte es aber doch noch behohschafet werden; und endlich, endlich trat es am 31. Januar durch die Gesehsammlung als definitiv gültiges Staatsgrundgesetz in das Jammerthal dieses Lebens.

Man sieht, dies Kind hat viel, sehr viel Väter gehabt; wo aber war die Mutter?

Ach die Mutter Märzrevolution wurde schon von dem ersten Verfassungsvater Campshaufen verknagat.

Es hat das Kind daher gar keine Muttermilch und sehr wenig Mutterwiz bekommen. Es wurde aufgezäpelt durch gutgesinnate Brocken der verfassungsbegiererten deutschen Reform und leidet jetzt wie die weissen Pappel-Kinder, an conservativen Stropheln.

Das Kind hat einen sehr dicken Bauch; aber sehr dünne Beine. Es hat einen sehr dicken Kopf, aber sehr trübe Augen. Es ist sehr jung und ist doch schon veraltet. Es hat kaum geledt und ist schon ein Gespenst. Es wurde viel beschworen und wird viel citirt und hat doch keinen Geist. Es kann nicht gehen und stehen und doch fürchtet man, daß es umgehoben wird. Es thut keinem was und genirt Alle. Es liegt noch in der Wiege und man hämmert schon an seinem Sarge.

Was Wunder, daß das arme Wandertkind seinen Geburtstag erlebt, ohne irgend eine Feiertagsfeier, was Wunder, daß man weniger nach dem Tage fragt, an welchem er geboren ward, als nach dem Tage, an welchem es sterben wird?

Der Todestag hängt aber mit der Todestag zusammen.

Singe es nach der deutschen Reform, so liege man das arme Würmchen sich tod leben. Es hat noch immer den gesungensten Art. 63, diese Habelschmure der Deirovierung, durch welche es mit dem Mutterkuchen der Regierung zusammenhängt. So lange diese nicht durchschneitten ist, geht es zur Noth immer noch.

Singe es nach der Kreuzzeitung, so beachte man dem Kinde nur zwei neue Herz-Kammern zu geben, und ein paar kranke

Wieder abzuschließen, um unter dem Schutz mittelalterlicher
Zunfterschaft ruhig seinem Schicksal zu überlassen.

Nur die constitutionelle Partei, die voll guter Hoffnungen
dick und fett und von vertrauenden Thaten und misstrauischen
Redensarten lebt, nur diese Partei wacht mit lebender Sorg-
falt an der Wiege unseres Kindes und gedenkt es aufrecht zu
erhalten durch die Mühe der Interpellationen und das Bisquit
der Kammer-Majoritäten.

Was uns betrifft, nur wir haben zum Leben dieses Kindes
Gottlos nichts beitragen. Wir können mit Wahrheit sagen:
„Anerke Hand ist rein!“ — Wir werden auch seinen Tod nicht
veranlassen; sondern ruhig der Zukunft entgegen barren.

Es wäre eine heillos Sünde am heiligen Geiste unserer
Zeit, wollten wir durch irgend welche That, ja auch nur durch
einen Fehltritt, die glorieiche Gegenwart irgend wie ähren.

Es gibt keine größere Verherrlichung der Frankfurter Reichs-
Versammlung als die Dresdener Conferenzen. Es gibt keine
schönere Rechtfertigung der Berliner National-Versammlung, als
das Schattenballett unserer Kammern. Es gibt keine gründli-
chere Belehrung über das allgemeine Wahlrecht, als die öbun-
müthige Frei- u. Betretung! Es gibt aber auch keine
eindringlichere Würdigung einer wahrhaft demokratischen Ver-
fassung, als die Hallslosigkeit der Verfassung vom 31. Januar.

Können wir also der Verfassung zu ihrem Geburtsstunde nicht
erzittern, so haben wir Ursache uns zu gratuliren zu dieser
Verfassung.

Wäre sie fortwirkt, wie in dem vergangenen Jahre! Wäre
sie wie bisher eine Lehre werden für das gesammte Volk,
dass Gesetze, die nicht im Volke entstehen, nicht le-
ben und nicht sterben können!

Neueste Nachrichten.

Berlin, den 30. Januar.

† Von Personen aus der nächsten Umgebung Sr. Majestät
wird der letzte Empfang des Generals v. Radowski als ein
äußerst herzlich und vertraulicher geschildert. — Wir kommen
hierbei auf die füglich anzusehrenden Ansicht zurück: daß man
sich vielleicht verfehlt fühlen möchte, den letzten noch nicht
aus abgenutzten Tappan aus der v. Radowskischen Nach-
lassenschaft — die Bundescentralgewalt — neu auszusagen.
Diese Behauptung findet ihre Bestätigung in folgender der
Const. B. aus Frankfurt gemeldeten Nachricht: „In diploma-
tischen Kreisen hält man die Einsetzung einer provisorischen
Centralgewalt für vollkommen gewis. Bei dem abnormen
Interim soll im Wesentlichen der Vertrag vom 30. September
1849 zu Grunde gelegt, außerdem aber die einstweilige Cre-
ditivebehörde, und zwar für den Fall ausbrechender Vorkün-
de in Nachbarsländern, (Frankreich!) mit den Befugnissen einer
vollständigen Militär-Dictatur ausgerüstet werden.“

— Die B. B. schreibt: Die immer noch fortwährende An-
sammlung der Truppen in der Rheinprovinz scheint den sehr
erwünschten Zweck zu haben, auf alle Eventualitäten von
Frankreich her vorbereitet zu sein.

† Die deutsche Reform bringt heute wieder eines ihrer al-
ten Mandate zur Anwendung. Sie droht der 2. Kammer,
falls sie bei der bevorstehenden Präsidentschaft wiederum den
Großen Schwern wählen würde, ganz unabweislich mit dem
„Nachbarschicken.“ — Wir vermessen die D. A. auf
den neuen Preßgesetzentwurf.

Es. Maj. der König nahm heute Vormittag im hiesigen
Schloß den Vortrag des Hrn. v. Mantuffel entgegen.

— Der bairische Finanzminister, Graf v. Schwedel, der
gestern Abend eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsi-
denten hatte, wurde heute Nachmittag 2½ Uhr von dem König
empfangen.

Nach der R. Pr. Ztg. hat Fürst Schwarzenberg der preu-
sischen Regierung die Verhandlungen über die Verhältnisse
der Herzogthümer überlassen und sich (natürlich) die spätere
Genehmigung vorbehalten.

— Dem Vernehmen nach, schreibt die D. A. wird Rende-
burg von preussischen und österreichischen Truppen gemeinschaft-
lich und zwar in gleicher Stärke besetzt werden.

— Dem Hrn. v. Grabow ist der Oberbefehl über das
preuss. Truppenkorps in Plessenburg übergeben worden.

† Dem literarischen Agenten des Hrn. v. Mantuffel und
Verfasser des Volksliedes: „Ich bin ein Deutscher, trage deuts-
che Farben (1848)“ Hrn. Dr. Ryno Duesch, steht eine Staats-
deckerhöhung bevor. Dem Vernehmen seine Krone!

* Der beim Beginn des Treubundwesens häufig ge-
nannte Graf Ludner fand bei seiner vor einiger Zeit nach-
geschickten Affiliation bei der Heilmannsche Royal Post, wiel-
fachen Widerspruch. Dieser wurde besonders von einem älte-
ren Bogenschütze, einem sehr bekannten Kunsthändler,
gehört. Graf Ludner verlangte eine strenge Untersuchung
der trennbildlichen und sonstigen Anschuldigungen und diese
hat jetzt zur Folge gehabt, daß Graf Ludner in den Orden
aufgenommen, der opponierende Kunsthändler aber aus dem-
selben ausgeschlossen worden ist.

* Ein Engländer äußerte nach dem Schluß der öffentli-
chen Verhandlung wider die Selbstverleugner Richter, zu ei-
nigen andern Anzählern: „In England würde der Mann
jeht vom Volke zerissen werden!“

** Gestern Abend fand im Resourcen-Colosse, Dramenbun-
gerstraße 18, die dritte der vom Central-Verein für das
Wohl der arbeitenden Klassen angeordneten Vorlesungen statt.
Herr Kaufmann Born sprach über den Einfluß der Gewer-
besfreiheit und über die Willkürseit des Kapitals auf die Lage
der Arbeiter. Er wies nach, wie die freie Arbeit als ein Aus-
tugeshoh schon Einzelnen in die Lage versetzt, seine Kräfte,
behnlichlich zu verwerthen, wie dadurch die Arbeitstheil-
nung entständen, wodurch wieder die Menge und die Mannig-
faltigkeit der Producte hervorgerufen werde. Er wies ferner
nach, wie in denselben Staaten, wo der Gewernd und die Ar-
beit anbeschränkt ist, auch der Wohlstand größer und die Lage
der Arbeiter eine bessere ist, dahingegen zeigte er ein Bild des
Handwerks- u. Professionsals in einem deutschen industriell unent-
wickelten Lande, wo noch die harteiten Jumps und Gewerbes
Beschränkungen obwalten.

Das Factum, sagte der Redner, ist unumstößlich, daß die
Arbeiter von Producten leben und berzengen, der deren Genuß
genug beschränkt, den Fonds vermindert, aus welchem die Ar-
beiter ernährt werden.

Eine neue Auffassung gab uns Hr. Born über die Wirk-
samkeit und das Wesen des Kapitals. Er zeigte, wie eine
Gerricht des Kapitals gar nicht vorhanden, sondern nur hier
und dort Herrschaft der Kapitalisten bräue, diese aber erst
nach ihrer freien Willkür in beiden Naturgesetze, „Kapi-
tal und Arbeit“, anzugleichen. Er verlangte also außer der
werbsfreiheit, auch Kapitalisfreiheit, Aufhebung aller Binden-
setze, der Monopole, Staatsgarantien, Vorrechte der Staats-
banken, Schutzgölle u. dergl. m. Er will ferner nur im Man-
gel an Intelligenz, im Mangel an Kapital und im Mangel
an Abgab die unglückliche Lage der Arbeiter finden und durch
Bildungseinhalten und Schulen den Mangel an Intelligenz
und Auszubildung beseitigt, ferner durch Verlebensfreiheit
und wirtschaftliche Staatsguthände den Nationalreichtum und die
Wohlfahrt vermehrt sehen.

† Vor dem hiesigen Schwurgerichte begannen gestern die Verhandlungen in dem großen bereits erwähnten Diebstahlsproceß. Es sind im Ganzen 16 Angeklagte: Der Gärtner Hartlapp, der Fuhrmann Friedrich, der Arbeitmann Richter, der Zimmerhelfer Friedrich, der Arbeitmann Pausener, die Wittve Lehmann, die verehlt. Schwab, geb. König, die Wittve Kuber, die verehlt. Uhrmacher Wartmann und der Trödler Steuban. Die genannten Personen haben als vollständig organisierte Diebstahlsbande besonders in der Gegend von Kippenitz ihre Thaten getrieben. Im Ganzen liegen 7 meist gewaltthätige Diebstahle vor und befinden sich im Sitzungslocale große Stücke wohl gehaltenen Gutes, das bei den Angeklagten mit Verschlag belegt ist. Den 10 Angeklagten, die sämmtlich mit unabweisbarer Frechheit sagten, haben 6 Verteidiger zur Seite. Die Staatsanwaltschaft wird vertreten durch den Advokat Kessler. Die Weihen wurden die Angeklagten vernommen und heute die Verhandlung mit der Beweisaufnahme fortgesetzt. Morgen (Freitag) werden die Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger erfolgen und die Verhandlung demnächst werden.

§. In der am 26. Jan. abgehaltenen General-Versammlung des Friedrichs-Wilhelmsstädtischen Vorstehers eins erstellte der Vorsteher Dr. Collmann Bericht über die Wirkksamkeit des Vereins während des verwichenen Jahres. Von den eingereichten 119 Gesuchen waren 85 bewilligt worden und davon 16 unter der Bedingung einer Mitangehensstellung. Zur Auszahlung kamen 83 Darlehen zu 5 bis 50 Thlr. Der Kassenbestand am 1. Jan. 1850 war 442 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf., dazu kamen an Monatsbeiträgen 515 Thlr. 42 Sgr. 6 Pf., an Rückzahlungen auf gegebene Darlehen 1544 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. und an außerordentlichen Einnahmen 89 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., macht die Summe nun 2883 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf. Die Kasse veranlagte an Darlehen 1818 Thlr., Rückzahlungen von Depositen, welche Bürgen leistet, 17 Thlr., Rückzahlungen von empfangenen Darlehen 146 Thlr. 9 Sgr., Unkosten 216 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., macht zusammen 2191 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Demnach war am 1. Jan. 1851 der Kassenbestand 392 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. Der Verein hat 177 Debitoren, welche ihm zusammen 2204 Thlr. 10 Sgr. schulden, rechnet man den Kassenbestand dazu und zieht davon ab die von dem Verein zu restituierenden Darlehen und Deposite (240 Thlr.) und die Summe von 15 als verloren anzusehenden Börsen (195 Thlr. 5 Sgr.), so stellt sich ein Vermögen des Vereins von 2161 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. heraus.

— Ungedacht nach der General-Versammlung im Januar des vorigen Jahres eine beträchtliche Anzahl einflussreicher und wohlhabender Mitglieder, der sogenannten conservativen Partei angehörig, dem Verein ihre Theilnahme entzogen, hat dergleichen seine Lebenskraft und segensreiche Wirksamkeit bewährt und sich fortwährend immer umfangreicher entwidelt.

Die nächsten Vorlesungen des Friedrichs-Wilhelmsstädtischen Theaters sind das Drama „Jean Barbard“, eine einaktige, sehr frische Posse „die Wasserwaage“ und eine dreistellige Posse von Polheim „Michaels Wanderungen“. Ferner will Hr. W. zu Pallitz sein neuestes Original-Kunstspiel „Kunsten und Kösen“ dieser Bühne zur Aufführung geben und überhaupt derselben sein Talent zuwenden, da ihre Regieform allerdings den Ansprüchen eines reich productiven Autors am meisten zusagt.

— Borling's letzte Komposition, ein Orchester von Straß, „das Vieh vom neuen Regiment“, ist jetzt im Verlage der „Allgem. deutsch. Verlags-Anstalt“ hierselbst erschienen. Sie ist den Bühnenverhältnissen als wirksame Einlage bestens zu empfehlen.

— Unter den Verhandlungen der 4. Abtheilung des Kriminalgerichts mochte heute besonders eine gegen einen Arbeitse man gerichtete Anklage wegen Verfühllich leichter Körperbeschädigung eines Menschen einen freuzinnigen Eindruck. Der Angeklagte, ein junger Mann, wurde beschuldigt, seine Mutter durch Schläge und Stöße gemißhandelt zu haben. Ob

gleich der Angeklagte die Nothwendigkeit bestritt, und die Mutter die Sache ins günstige Licht stellen wollte, so lag seine That dennoch klar vor, und der Gerichtshof verurtheilte denselben, in Ansehung, daß das Verbrechen gegen seine leibliche Mutter gerichtet war, zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe.

— Am 31. Januar und 1. Februar wird vor dem Einzelnrichter des hiesigen Stadtgerichts ein großer Wucherproceß gegen den Restler Gohn verhandelt werden. Es sind gegen ihn 81 verschiedene Wucherfälle zur Anklage gestellt, in denen er für kleine Darlehen zu hohe Zinsen genommen hat.

† Das hiesige Kammergericht hat durch Rescript vom 27. d. Mts. Oberbürgermeister Hegler zu Brandenburg anbezuolen, sich sofort in die Kassenmatten der Fehlung Wagnberg zur Abkündigung der ihm zurumantlich 4 monatlich 3 Gefängnißstrafe zu begeben. Hr. Hegler hatte ein Attest vom Militärarzt Dr. Gebhardt beigebracht, worin ihm besagt wurde, daß sein Leben ausser Gefahr sei, wenn er überhaupt oder gar im Winter 4 Monate in einer Kasse matten überbringen sollte. Der Kriminalsenat des Kammergerichts ist jedoch anderer Meinung.

— Die gesammte Civilbevölkerung Berlins am Schlusse des Monats December und Jahres 1850 belief sich auf 417,765 Seelen.

— Der preussische Staat hat nach den neuerdings vorgenommenen Zählungen 79,942 Wohnplätze, und zwar 980 Städte mit 4,565,869, 347 Rittersitz mit 350,842, 31,795 Dörfer mit 9,345,383, 11,466 Dörfer mit 697,138, 9,227 Colonien mit 729,655, 26,127 Städteliegens mit 596,126 Einwohnern, Summa 79,942 Wohnplätze mit 16,785,013 Einwohnern, Militär ausserhalb des Staats 46,174, überausst Einwohner des preuss. Staats 16,331,187. Die Zahl der Gebäude im preussischen Staate beläuft sich auf 4,298,635, darunter 1,945,182 Privat-Wohngebäude, 80,455 öffentliche Gebäude für Staats- oder Gemeinbewerke, als Kirchen, Schulhäuser, Lazarets etc. und 2,272,398 Gebäude für ökonomische oder gewerbliche Zwecke, als Ställe, Scheunen, Mühlen und Fabriksgebäude sich befinden.

Nach der aufgehobenen Gemeindeverfassung bildeten nur die Städte, Flecken, Dörfer und zum Theil auch die Colonien selbständige Gemeinde-Verbindungen. Nach diesem Verhältnis würden im Staate überhaupt 42,349 Gemeinden bestanden haben, deren viele durchschnittlich 387 Gemeindeglieder zählt.

— Das Obergericht hat gestern die Nichtigkeitsbeschwerden verworfen, welche der Stenograph Schiele gegen die vom Schwurgericht gegen ihn ausgesprochene Verurtheilung zu 3 Monaten Freiheitsstrafe eingeleitet hatte.

† Einer der bedeutendsten Diebstahle, die seit längerer Zeit in hiesiger Stadt vorgekommen, wurde gestern Abend — vermulthlich zwischen 7 und 9½ Uhr — verübt. Aus der Wohnung des Kaufmanns L. Gering, Neue Friedrichstr. 26., wurde in Abwesenheit des Herrn G. und seiner Gattin eine eiserne Geldkiste, etwa 14 Ctr. schwer und von der Größe einer kleinen Gemüde gestohlen. In der Kiste befand sich ein Reichthum und in diesem an 30,000 Thlr. Wechs, wovon unter 11,000 Thlr. bestehend aus Bank-Geld, großen Kassenanweisungen und Banknoten. Nach an demselben Abend wurde das Dienstmädchen des Verstorbenen in Folge wichtiger Verdachtsgründe, und während der Nacht der Verdacht des Räubers, ein bereits bestrafter Mensch, verhaftet. — Nach einer im Laufe des heutigen Tages bei der Polizei eingegangenen Anzeige fällt der Verdacht des Diebstahls auf einen jungen Mann, circa 32 Jahre alt, mit halblangem schwarzen Haar und einem schwarzen Wadenbart. Derselbe hat heut in der Mittags 6 Stunde bedeutende Einkäufe gemacht. Zu den Einkäufen gehört eine goldene Ankeruhr mit langer goldener Kette und einer feineren dergleichen Taschenuhr. Bei seinen Einkäufen hat er sich für einen Handlungsdiener Ras

wenn Louis Waller ausgegeben.

Die Riste ist noch gestern Abend auf den Flur des Hauses Siegmannsgasse 10a. von zwei unbekanntem Männern niedergeworfen und dort anscheinend ohne Spuren erheblicher Gewalt gefunden und ihres Inhalts beraubt gefunden worden.

Auf die Entdeckung des Bleibstahls und Herbeiführung der Gassen ist eine Belohnung von 500 Thalern gesetzt.

Am 29. Abends zwischen 6 und 7 Uhr entstand dadurch Feuerlärm, daß an einem Schornstein des Diaconissen-Hauses Bekanntschaft wiederholtlich Funken herausflogen. Der Brand war bald beseitigt. Die erloschenen Spitzeln kamen nicht in Thätigkeit. — Ein Zimmergeleite sei im trunkenen Zustande von der Hofstraße Brücke in die Spree, ward jedoch von 2 Ochthändlern gerettet und nach seiner Wohnung gebracht. (Int. Bl.)

Viegnitz, 27. Jan. Die Zwillingauer, eine frömmelnde Secte, deren Pfaffen den Namen Engel, Engel und Untere Engel führen, suchen sich in unserer Stadt festzusetzen und die mit Blindheit geschlagenen aufzuführen. Obwohl die Polizei die sie jetzt überher gekommenen Kessel nicht hindert, ist vor einigen Tagen ein neuer Kessel, ein Odrin-Reservant öfter, angekommen, der die Geläubigen nachgesagt hat, einige Vorträge zu halten. Auch der früher fortgewiesene „Engel“, Schneider Gennig, befindet sich wieder hier.

Posen, im Januar. Der Vorstand des hiesigen Untere-Kongressen (Berein für Wuchrader) für das Großherzogthum Posen theilt den Zweigvereinen Bromberg und Lissa, sowie allen Bundesbrüdern die erbetene Broschüre mit, daß die auf Antrag der Staatsanwaltschaft erfolgte polizeiliche Schließung dieses Vereines durch richterliches Erkenntnis wieder aufgehoben worden sei.

Warneburg, 26. Januar. Bei Dirschau ist die Gießende der Weichsel bereits so stark geworden, daß selbst Frachtenwagen hindurch fahren können. Anders verhält es sich hier bei der Nogat. Die künstlich aus Eisenblech angelegte Gießbrücke ist der nahen offenen Wälder wegen, noch so schwach, daß nur leichtes Fuhrwerk sie ohne Gefahr passieren kann; die Posten und Frachtwagen dagegen werden noch mittelst eines großen Pfahms auf der Wälder übergeführt.

Stettin, 29. Jan. In Betreff der kürzlich gemeldeten Strandung des Stettiner Schiffes „Bornig“ an der französischen Küste, wird berichtet, die in Stettin bereits angekommene Mannschaft habe angegeben, daß das Schiff gelenkert und gänzlich verloren sei. Inzwischen ist fast gleichzeitig aus England die Nachricht eingelaufen, daß ein englischer Kapitain die „Bornig“ auf offener See treibend ohne Mannschaft, war entsetzt aber doch noch im festen Zustande angetroffen, und dieselbe mit 3 Matrosen und einem Steuermann besetzt habe, von denen Schiff und Ladung wohlbehalten nach Rangoon gebracht sei. — Es stellt sich nun heraus, daß die Aussagen der Führer der „Bornig“ in so weit unrichtig sind, als das Schiff nicht gelenkert, sondern nahe der französischen Küste auf Strand gelassen, und von der Mannschaft zu zeitig verlassen worden ist. Die Bluth hat dasselbe später wieder flott gemacht, und es hat seine Reise harmlos vollendet.

Lübeck, 28. Jan. Laut Nachrichten aus Heiligenhafen landete daselbst am 26. Jan. Abends gegen 7 Uhr, ein Boot unter dänischer Parlamentarische. Der das Boot besitzende dänische Offizier wünschte Rücksprache mit dem dortigen Bürgermeister zu nehmen wegen Empfangnahme der nach Schwann zurückgeschickten Soldaten aus der schleswig-holsteinischen Armee. In Folge der Rathgebungen Besprechung wurden gestern von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr die erwählten Soldaten mittelst Bahnhofs nach Schwann übergeführt.

Hamburg, 29. Jan. Eine etwa 2200 Mann starke Abtheilung österreichischer Truppen, bestehend aus dem ersten und

zweiten Bataillon des achten Infanterie-Regiments „Graf Herzog Ludwig“ ist nebst der sechsundsiebzigsten Feld-Batterie Nr. 11 von 6 Kanonen und 2 Gauhizen heute gegen Mittag hier eingetroffen und sogleich bei freimilligen Quartiergehen untergebracht worden. Die Mannschaften sind meist Deutsch-Böhmen und Mähren, und tragen theilweise Zweige von Buchsbaum an den Hüften. Die Oesterreicher haben bereits die Wachen am Gasmarkt und am Piepmarkt bezogen. Es heißt, daß morgen noch ein Bataillon unter dem Kommando des Regiments 208 Leopold folgen wird.

Die Werbung für Deutsch wird hier im Geheimen betrieben. Der brasilianische Ingenieur Barreiré, so wie ein hiesiger Advokat, der die Kontakte ausrichtet, sind die Hauptbeihilfen, die wieder über Unterlagen haben. Nach einer der deutschen Reserven zugegangenen Mittheilung ist der General von Gerhard in brasilianische Kriegsdienste getreten.

Altona, 29. Jan. Die dänische Garde, die Husaren u. dänischen Dragoner sind heute, so weit die Fahrtenge hinreichend, bei Odense angekommen.

Neudorf, 28. Jan. Am 30. oder 31. d. steht die Ausreise der Gefangenen in Aussicht, welche in Kroypp vorgenommen werden wird.

Riel, 29. Januar. Die gestern mitgetheilte Nachricht, daß die dänische Abtheilung Gertorf verlassen haben sollte, ist dahin zu berichtigen, daß dieselbe allerdings noch in Gertorf steht, aber dasselbe nächsten verlassen wird, um Friederichsdorf zu besetzen. Für die Räumung dieses Punktes werden schon Vorbereitungen getroffen.

Heute heißt es hier, daß Rendsburg von 6000 Mann Bundesstruppen und das sogenannte Kreuzwort von 800 Mann Dänen besetzt werde. Preußen dringt darauf, an der Besetzung Theil zu nehmen. Oesterreich wird seine ungarischen und italienischen Mannschaften dahin verlegen. Ganz Oestreich dürfte in Betreff der Wiedereingebung der Dänen noch nicht ausgemacht sein; von der Statthaltertschaft ist ein Protest eingereicht worden, in welchem der Reichspunkt und die factischen Schwierigkeiten eines solchen Angehängnisses hervorgehoben sind.

Es ist ganz ungewisshaft, daß eine vollständige Ausführung der schleswig-holsteinischen Armee bevorsteht.

Dresden, 28. Jan. Die D. A. B. schreibt: Es stellt sich immer mehr heraus, daß Preußen einem Brange gegen die der neuen Erhaltung der Bundes Gewalten etwa beherrschend widersprechenden Regierungen abgeneigt ist, während Oesterreich denselben in der möglichsten Weise zu vertreten sucht. Inzwischen ist man bemüht, die Bedenken der Widersprechenden dadurch zu beseitigen, daß man die Bekämpfung ausnehmen will, es dürfte die Bundesregierung ihre Veranlassung nur nach den von der gegenwärtigen Gewalt freistellenden Grundgesetzen ansähen, und diese Grundgesetze dann auch klar hinstellen will. Auch dürfte man noch einzelnen Staaten, namentlich Baden und Hessen Konzeptionen betrefss der Grenzlinie machen.

Wien hat richtig eine Stimme mehr im Plenum erobert; es hat jetzt 5 statt 4. Heil Dir, mein Vaterland!

Ein Zusammenkunft der Monarchen Russlands, Oesterreichs und Preußens in Warschau in der Mitte des Monats März hält man hier für gewis; ebenso aber auch, daß vor dieser Zeit kein Abbruch in der deutschen Frage erfolgen werde.

Darmstadt, 27. Jan. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer begründeten die Abg. Metz und Bögen einen dringlichen Antrag auf Beschleunigung der Untersuchung wegen der Volksvorparlamenten zu Gera und Oberlodenbach. Diese Untersuchung dauert bereits einundzwanzig Monate; während dieser Zeit hat drei Verhaftete gestorben und Einer in

Beilage zu Nr. 26. der Urwähler-Zeitung.

Freitag, den 31. Januar 1851.

Wahnsinn verfallen. Vergebens ermahnten viele Redner die Kammer, das Wohl von hundert und mehr Familien zu berücksichtigen; mit 29 gegen 24 Stimmen wurde der Antrag für nicht dringlich erklärt!!

Auf die Interpellation über den Stand der deutschen Frage antwortete der Ministerpräsident, wie eben Ministerpräsidenten antworten. Die Verhandlungen schweben, die Dresdner Pressesolle müssen geheim bleiben, die künftigen Beschlüsse sollen geachtet werden. Es ist nur die Frage, was der Minister unter künftigen Beschlüssen versteht.

Frankfurt, 27. Jan. Die gesetzgebende Versammlung hat einen Antrag: den Senat um ein strengeres Preßgesetz anzugehen, mit 29 gegen 21 Stimmen verworfen. — In der nächsten Sitzung kommt ein Antrag zur Beschränkung der Censur zur Verhandlung. Der Antragsteller fürchtet von der Censur des — **Communismus!**

Frankfurt, 27. Januar. Die Dauer der gesetzgebenden Versammlung ist auf 6 Wochen verlängert worden.

Mannheim, 27. Jan. Heute Morgen gegen 9 Uhr versanken in die letzten Prusen, ein Mannes, hot von 25 Mann mit 36 Ferkeln.

Stuttgart, 27. Jan. Unser „Staatsanzeiger“ erklärt heute: Die in der „Augsb. Allg. Ztg.“ vom 26. d. M. gegen diese Nachricht von dem bereits erfolgten Abschluß des Vertrags über Erwerbung der Post von Seiten der diesseitigen Regierung beruht auf einem Irrthum.

Wien, 27. Jan. In demselben Augenblicke, wo man die in Prag verurtheilten Majorsknaben, Jünglinge von 18 bis 27 Jahren, in wohlverschlossenen Wagen zu schwerer langjähriger Haft nach den böhmischen Festungen abschiebt —, versammelt man die Begnadigung des Großen Lichts. Dieser lebende Schuß, der für sein feiges Benehmen bei der Insurrektion in Beneidig und die sechsfache Uebeltreuer an einen schließlichen neuen Hosen Reuigen die Kugel verdient und vor jedem Kriegesrecht erhalten hätte, dankt unerkentlich zur seinen hohen Verwandtschaften und Verbindungen die kaiserliche Gnade.

Der Auszug des Kaisers nach Grottoen wurde auf das kommende Jahr festgesetzt.

Der Rücktritt Schmerling's soll wegen Meinungsverschiedens mit den übrigen Ministern in Betreff der Neugestaltung der ungarischen Verhältnisse erfolgt sein.

Salzburg, 24. Jan. Die so großes Aufsehen erregende Angelegenheit des Grafen Arco-Stepperg aus München, welcher in Salzburg wegen Verführung verhaftet wurde, hat für ihn ein glückliches Ende erreicht. Das Oberlandesgericht in Linz hat ihn völlig freigesprochen, worauf er so gleich, der Haft entlassen, nach Wien abgereist ist. Bis zur öffentlichen Verhandlung vor dem Schwurgerichte ist schon die Sache nicht gekommen.

Paris, 27. Januar. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung antwortete der erwähnte Justizminister auf die gestellte Interpellation über die Bildung des Ministeriums. Da seine Rede aus einigen nichtsagenden Phrasen bestand, erhielt er den Beifall der Rechten. Ein Abg. der Linken, Roulin de la Drôme, warf der Rechten vor, daß sie auf die Wiederherstellung des Königthums hinarbeite und deshalb dem Präsidenten seine Vorwürfe machen könne, wenn er seinerseits die Republik zu untergraben suche.

Paris, 28. Januar. Die letzte Hofschaff des Präsidenten der Republik an die Nationalversammlung wird auf Befehl des Ministeriums in allen Gemeinden angehängt. — Die Gläubiger Manguns haben an die Nationalversammlung

ein Gesuch gerichtet, denselben wegen Schulden zu verhaften. Das Gesuch wurde den Abtheilungen zugewiesen. — Einem Gerüchte zufolge würde das neu gebildete Ministerium ungeachtet der wieder neu gestellten Majorität dennoch mehrere Monate verbleiben. Dasselbe Gerücht besagt auch, daß ein späteres definitives Ministerium eine neue Geldbewilligung für den Präsidenten und Verfassungsdreißigen fordern solle. — Der Erzbischof von Paris hat den Geistlichen die Theilnahme an Politik verboten. (Die Pfaffen sind sich allenthalben gleich.) (Tel. Dep.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Bernheim.
Invalidenstraße Nr. 64.

Vorlesungen über Geschichte der Bühne.
Heute Abend von 6—8 Uhr im Hofaal d. Ritter-Gymnas. (Kunst. 92 I Tr. h.) Einlaß: in d. Hofmaikaltenhandl. v. Bahr und Bock (Kunst. 42.) und in der Heilichens Buchhandlung (Kunst. 51.)
Dr. Jul. Heinemann.

Im grossen Circus

von E. Renz,

Charlottenstraße Nr. 90. u. 92.

Freitag, den 31. Januar:
Triumphzug des Pny von Algier mit den beiden afrikanischen Elephanten.
Die dreiflügelte Pterde Aly und Jussuf.
Plakisch-Akademische Stellungen auf 2 Pferden, von Herrn Gantier und 3 Knaben.
Das Jagdthier Mirza, geritten von Wm. Rathilde.
Othello, Szen, dargestellt von Hrn. Lepica.
Das Schwärzler Abd-el-kader, geritten von E. Renz.
Blumen-Gaitland-Quadrille, geritten von 4 Herren und 4 Damen.
Anfang 7 Uhr. — Morgen Vorstellung.

Sonnabend, den 1. Februar, ist bei mir Würstchenfest, wozu ergebenst einladet
Garusch, Alte Schönhauserstr. Nr. 33.

Heute, den 31ten, so wie an jedem Freitage steht ich ein Maß echt Nürnberger-Bier an, wozu freundlich einladet
Fahmisch.

1 Kistenband ist zu verkaufen Hauptstr. Nr. 26 von Wülfel

Aechten Menado-Coffee, dem Mokka an Geschmack gleich, gebrannt da's richtige Pf 10 Sgr., empf. die Caffeebrennerei Brüderstr. 28.

Kronengasse Nr. 20. barriere Straß 2 Mahagoni-Kleiderständer billig zum Verkauf.

Ein sehr neuer Ueberzieher ist billig zu verkaufen Hauptstr. Nr. 29. auf dem Hofe links 1 Treppe bei Herrn Streicher.

⚡ Letzte Anzeige. ⚡

Der Besitzer des Leinen-Lagers Hôtel de Prusse, Leipzigerstr.

Str. 31., hat sich der unruhigen Zeit wegen einer nach Merito auswandernden Gesellschaft angeschlossen und reist nächsten Sonntag von hier ab. Aus diesem Grunde wird der

Verkauf morgen Sonnabend Abend unwiderruflich

geschlossen und werden deshalb die letzten Bestände zu jedem Gebot verkauft, vorzüglich sind noch Handtücher das halbe Duz. 25 Sgr., gute Leinwand das Stück 24 Tblr., schwere kräftige Leinwand als Holländische, Bielefelder, Herrenhuter, Brabanter Zwirn-Leinen, das Stück von 50 bis 52 Ellen für 6 bis 10 Tblr., wo der Kostenpreis durchgehends 12 bis 24 Tblr. ist. Extra feine Oberhemden-Leinwand, wo der Kostenpreis 40 bis 60 Tblr. ist, für 12 bis 20 Tblr. Damast- und Drell-Taschentücher mit 6 und 12 Servirten, leinene Taschentücher, echte Batist-Taschentücher, Tischtücher, große ostindische seidene Taschentücher, seidene Herren-Schlyse u. s., gleichfalls zu jedem Gebote.

Den den wegen anderweitiger Unternehmungen der Fabrik zum schleunigen Ausverkauf gestellten weissen Waaren empfehle ich der Billigkeit halber folgende:

Feine Herrenhemdsets das ganze Duz. 25 Sgr. und 1 Tblr.

Dergleichen feinere, das ganze Duz. 14 u. 2 Tblr.

Extra feine Herrenhemdsets, die in Oberhemdenform angefertigt u. mit einer besondern Einrichtung versehen sind, wodurch sie glatt liegen u. nicht aus der Nahe hervor kommen können, das ganze Duz. 24 u. 3 Tblr. — Feine Schmisssets mit daran gearbeiteten Kragen zum Knöpfen, in allen Façons das halbe Duz. 1 Tblr. 15 Sgr. — Feine Herrenkragen in allen modernen Façons das ganze Duz. 14 u. 18 Sgr. Feine Barchenten, 12 Paar 18 u. 20 Sgr. — Da obige Gegenstände bei den besten Stoffen u. laudlichen Arbeit so sehr billig sind, so kann von keiner Seite weniger als ein halbes Duz. verkauft werden. — Wiederverkäufer Rabatt.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Die Hausnummer bitte genau zu beachten.

12. 12. Behren-Strasse Nr. 12. 12.

Der Ausverkauf von echter Leinwand aller Art, Tisch- und Handtüchern, Manns- und Frauenhemden, so wie seidenen und leinernen Taschentüchern, wird nur noch einige Tage fortgesetzt. — Die Preise sind so außerordentlich billig gestellt, daß gewis Niemand das Lokal unbenutzt verlassen wird. — Da keine Firma mehr am Hause ist, so wird gebeten, auf die Hausnummer 12. genau zu achten.

Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei u. Blei u. gel. Kocher. 75
Zwölles, Gold, Silber, Uhren, Kressen, Pfandschöne u. sonst
zu den höchsten Preisen L. M. Rosenbal, Vovenstr. 15. 1 Kr.

Ein Milchpächter wird für 130 bis 150 Quart
Milch zum 1 April in Behlendorf gesucht. Näheres
in Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 4

Wiederstr. Nr. 22. in eine Stube mit separatem Eingang
zu vermieten bei Lehmann.

Preednerstr. 81. ist 1 Erb. zu vermieten bei Kroll.

Eine freundliche Schlafstelle ist an einen vortheilhaften Mann
zu vermieten. Näheres alte Jacobstr. Nr. 92. bei Warden.

Wer gut und richtig schreibt, findet dauernde Beschäftigung.
Adressen und Probeschrift sind abzugeben sub L. 25. in
der Expedition dieser Zeitung.

Tanz-Unterricht.

Zu den verschied. Lehrkursen können sich fortwährend Theil-
nehmer melden im Besatz des Hrn. Lehmann, Grenadierstr.
Nr. 29. G. Noack, Tanzlehrer.

Beachtungswerthe Anzeige

für die Mitglieder der Sterbe-Kasse Nr. 60. Im Russen-Local
Weberstr. Nr. 17. beim Colporteur Krosch, werden von dem hies.
Vorstand derselben, Personen eingeschrieben, die bei der Auf-
nahme wirklich angeben, daß sie älter sein als es das Statut
zuläßt. Beim Todesfall wird aber nach dem §. 20. des
Statuts verfahren und die Zahlung verweigert. Es
werden dadurch die Hinterbliebenen solcher Mitglieder in eine
bedrückende Lage versetzt. Ich halte es für Pflicht dieses im In-
teresse der Mitglieder der Gesellschaft zu übergeben, das Prä-
sident dieser Gesellschaft können Mitglieder bei mir Unterzeichnen
erfahren, und werde daher auf Entgegung meiner Anzeige
nicht erwidern. Weber, Wulackgasse Nr. 29.

(Eingelandt.) Auf das mit einem Feders. gestellte anonyme
Schreiben antwortet die Schneiderfeste:

„Für Panditen fordern anonym. Wer gerechte Sache
hat, weiß sein Recht anders zu finden, als in einem . . .
Bente.“

Nothgedrungene Erwiderung.

Mein Mann, der Buchbindermeister Wilow hat in den öffent-
lichen Blättern Adermann gemacht, mir nichts auf seinen Na-
men zu bergen, diese Annoncen hätte mein Mann statten kö-
nnen, denn diebes besah ich Credit und Vertrauen der Kunden
und Geschäftsfreunden, worfür ich ihnen meine herzlichsten Dank
sage. Als rechtliche Frau habe ich stets dafür Sorge getragen,
daß jeder befristet wurde. —
Berlin, den 30. Januar 1851.

Verachtete Wilow, geb. Marr.

1 Stelle mit 50 Thaler Cour. in heute von Jemand verloren
worden, den dieser Verlust in die unglücklichste Lage versetzt und
wird der Finder gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von
10 Thaler im Intelligenz-Comptoir abzugeben.